

Deutschland und der Völkermord an den Armeniern

Dr. Bernd Braun

Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte

Anmeldung:per Email an bernd.braun@ebert-gedenkstaette.de**Veranstaltungstermine:**Mittwoch 14:15–15:45 Uhr
Friedrich-Ebert-Gedenkstätte,
Pfaffengasse 18, Vortragsraum

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

Epochendisziplin: Neueste Geschichte (ab 1900) (NNG)

Sach- und Regionaldisziplin:

Veranstaltungstyp/Modul (ECTS-Leistungspunkte): Übung/B.A. Vertiefungsmodul (5), B.A. Erweiterungsmodul (5); LA Vertiefungsmodul (5), LA Erweiterungsmodul (3/5); M.A. Modul „Grundwissenschaften“ (5), M.A. Modul „Theorie und Methode“ (5), M.A. Intensivmodul (3), M.A. Erweiterungsmodul (3/5), M.A. Abschlussmodul (3); M.A. Global History (vgl. Studienplan);

B.A.-Studiengänge neu ab WS 2015/16: Übung/B.A. Vertiefungsmodul (2/4), B.A. Erweiterungsmodul (2/4)

Kommentar:

Am 24. April 1915 begann mit der Verhaftung von mehreren Hundert armenischen Intellektuellen in der damaligen osmanischen Hauptstadt Konstantinopel (Istanbul) der Völkermord an den Armeniern, dem in den folgenden Jahren bis zu 1,5 Millionen Menschen zum Opfer fallen sollten. Dieses von der Türkei bis heute geleugnete und von vielen Staaten aus Rücksicht auf die Regierung in Ankara nicht als Genozid anerkannte Menschheitsverbrechen ist auf vielfältige Weise mit Deutschland verknüpft. Um den Verbündeten im Ersten Weltkrieg nicht zu verprellen, intervenierte die Reichsregierung, die über die Massaker und Todesmärsche informiert war, nicht. Als einziger Reichstagsabgeordneter setzte sich Karl Liebknecht offen für die verfolgten Armenier ein. Der im Deutschen Reich verbreiteten Kultur des Wegschauens standen aber auch mutige Bekenner wie der evangelische Geistliche Johannes Lepsius oder der Schriftsteller Armin T. Wegner gegenüber, die die Weltöffentlichkeit früh über den Armenozid informierten. Gegen Kriegsende 1918 konnten sich die türkischen Hauptverantwortlichen des Genozids mit deutscher Hilfe ins Ausland absetzen, von denen einige während der Weimarer Republik durch armenische Kommandos liquidiert wurden. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht neben der Untersuchung der deutschen Mitverantwortung die Frage der Vergleichbarkeit von Armenozid und Holocaust. Als weiterer Schwerpunkt soll die Erinnerungskultur in Armenien, der Türkei und Deutschland bis heute beleuchtet werden.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Zur Einführung: Rolf Hosfeld, Operation Nemesis. Die Türkei, Deutschland und der Völkermord an den Armeniern, Köln 2005; Hans-Lukas Kieser (Hrsg.), Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah, Zürich 2014; Jürgen Gottschlich, Beihilfe zum Völkermord. Deutschlands Rolle bei der Vernichtung der Armenier, Berlin 2015; Michael Hesemann, Völkermord an den Armeniern. Mit unveröffentlichten Dokumenten aus dem Geheimarchiv des Vatikans über das größte Verbrechen des Ersten Weltkriegs, München 2015.